

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 34 (1931)

Artikel: Alt St. Gallen ums Jahr 1700
Autor: Ludin, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt St. Gallen ums Jahr 1700.

II.

Vorbemerkung. Nochmals erscheint der wackere italienische Sprachlehrer Giovanni Antonio Pazzaglia mit seinen Sendschreiben an den Freund in Genua, um den Lesern der Jahresmappe etliche weitere Einblicke ins Kulturleben der alten, mauerumringten Stadt des 18. Jahrhunderts zu gewähren. Hat er uns das letzte Jahr mit Maudereien über die Lage des Orts, über Lebensweise, Essen und Trinken der Bewohner, über die gottesdienstliche Ordnung unterhalten*), so mag er uns nun noch einiges über die Wohlerzogenheit der Bürger und über Verlobnungs- und Hochzeitsbrauch der damaligen St. Galler berichten. Auch diesmal sind Rechtschreibung und Zeichensetzung behutsam den jetzt geltenden Gewohnheiten ange-
näbert worden. L. L u d i n.

Aus dem sechsten Sendschreiben des zweiten Teils:

Von der Wohlerzogenheit, Höflichkeit und Complimenten der Bürger.

Propos der Complimenten will ich hiermit die Wohlerzogenheit und Höflichkeit so die St. Galler gegen einander und noch mehr gegen die Fremden spüren und genießen lassen, berühren. Ich bin verbunden zu behaupten, daß man allhier gemeinlich sehr höflich, sorgfältig die Ehre zu erweisen, freundlich und punktual in Complimenten ist. Ich rede von der aufrichtigen, wahren und herzlichen Freundschaft, so man allhier üben und praktizieren tut und möchte fürwahr wünschen, daß Eu. Gnaden einmal einen Lauf hierhero tun würden, damit sie glauben müßten, daß ich weder aus Affektion noch aus Parteilichkeit, sondern die gründliche Wahrheit rede.

Es ist allhier ebensowohl als in Italien und allen andern Orten in Europa die Gewohnheit, das neue Jahr den Eltern, Patronen und Freunden anzuwünschen und dieselben zu complimentieren. In Italien pflegt der Oeringere zuerst seine Rede anzubringen und der Bornehmere darauf zu danken; allhier geschieht alles zum Widerspiel: man läßt den Vorzug im Reden den Betagten, Aeltesten und denjenigen, so ein größeres Gewicht und Ansehen haben. Wenn aber das Compliment zwischen Personen von gleichem Ansehen abgelegt werden soll, so läßt derjenige, so am letzten redet, größere Submission und Respekt gegen den andern blitzen und weil einer dem andern in der Höflichkeit nicht nachgeben will, so stehen sie bisweilen gar eine Viertelstunde gleichsam stumm und still zu warten, welcher zuerst zu reden anfangen soll.

Noch ein anderes Seremental erkenne ich allhier für sehr nobel, herrlich und seltsam. Nämlich: wenn ein ehrbar und ansehnlicher Bürger sich von hier weg und auf eine lange Reise begibt, so pflegen ihn seine nächsten Blutsverwandten und aufrichtigen Freunde eine Meil weit von der Stadt und noch darüber zu begleiten. Aber das geschieht zu Pferd, in einer ansehnlichen Ordnung und Pracht, das ich niemals so eingebildet hätte und ich habe bei einem solchen Ritt mehr als 60 Pferde von ziemlichem Wert und schön ausgestaffiert gezählt, denn in dergleichen Fällen werden die schönsten Koschierate und die kostbarsten Schabrafen gebraucht. Diese Rittfunktion wird auch bei der Zurückkunft der Bürger gehalten. Nachdem sie einige Zeit lang abwesend gewesen und man den eigentlichen Tag ihrer Ankunft weiß, so gehen sie ihnen bis zu einem Flecken oder Dorf besagtermassen entgegen und nachdem sie allda die angelangte Person der glücklichen Zurückkunft halber gratuliret haben, begleiten sie dieselbe fast triumphierend nach Haus und zwar in soltaner Ordnung, daß es eine Lust anzuschauen ist. Gleichmäßige Seremonie wird auch für das Frauenzimmer gehalten, welche ebenso gut und beherzt als die Manns-

*) Siehe Jahresmappe für 1930, Seite 78—79.

personen daherreiten. Anbei erinnere ich mich unserer Weiber [in Italien], welche, wenn sie ein Pferd nur sehen, also bald weglassen und glauben, daß sie von demselben zu Tode getreten wären; aber die Hiesigen reisen alle durchaus zu Pferd, wozu sie mit Fleiß gemachte Kleider haben, welche so schön und wohl erdacht sind, daß, wenn ich eine St. Gallerdame mit ihrem Mannsrock, einem schönen Cavaliershut und einem seltsamen weiten Kleiderrock sehe, so meine ich allemal, daß die Zeit der Amazonen wieder gekommen sei.

Aus dem siebenten Sendschreiben des zweiten Teils:

Von den Ehe-Verlobnungs und Hochzeiten, so zu St. Gallen gehalten werden.

Ich will Eu. Gnaden jezo den Gebrauch und die Seremonien, so allhier bei Heiraten begangen werden, beschreiben. Wenn ein junger, lediger Mann und eine Jungfrau mit der Gegenseite (womit alle Eheverlobnisse ihren Anfang nehmen sollten) sich vereinbart befinden, so tun sie meistens und gemeinlich um die Einwilligung und Beihülfe bei ihren Eltern anhalten. Und wenn selbige beispflichten, so richten sie die Bedingnisse ein und schließen ihren Heurats-Contract. Wenn dieses geschieht, so dürfen die versprochenen Brautspersonen heimlich und öffentlich sich besuchen, mit einander spazieren und alle andere ehrbare Freiheit pflegen, auch deroelben beiderseitigen Eltern von der Zeit an Schwiegervater und -mutter nennen.

Nach Einrichtung der Heuratscontracte, nach Wechslung der Trauringe, nach unterschiedlichen Verehrungen, nach der öffentlichen Ankündigung, so in der Kirche geschieht, und nachdem man diejenigen Personen, welche die Hochzeitsleute nach der Kirche begleiten und die andern, so zur Mahlzeit erscheinen, eingeladen hat, so schreitet man zur Copulation, welche in der Stadt einzig und allein in der Pfarrkirche an die bestimmten Tage, nämlich am Montag oder Dienstag geschieht und berichtet wird.

Eu. Gnaden können sich nun vorstellen, daß die Braut aus dem Haus gehe um sich nach der Kirche zu verfügen und daß sie dieselbe ganz vornehm und durchaus schwarz gekleidet, mit kostbaren goldenen oder silbernen Ketten, mit einer goldenen und mit Perlen sehr wohl besetzten Krone auf dem Kopf, samt vier großen, nämlich zwei weißen und zwei roten erdichteten [d. h. künstlichen] Nägeleinsblumen bekränzt, sehen. Gemelte Braut, welcher der Mesmer vorhergeheth, marschirt Schritt vor Schritt, durch die Taufgotte des Bräutigams geführt; hierauf folgt das Frauenzimmer, so die Braut paarweise begleiten, welche alle schwarz und mit gewissem weißem Flor [d. h. Schleier] gekleidet sind.

Hernach kommt der Bräutigam, durchaus schwarz und mit dem Mantel bekleidet, einen Blumenstrauß an dem Hut, inmitten der Bräutigamsführer dahergehend. Diese werden in eben derselbigen Ordnung wie das Frauenzimmer zu halten pflegt, von einer Menge der Jugend und nachgehends von einem zahlreichen Haufen verheirateter Mannspersonen gefolget, so gleichfalls alle mit schwarzen Mänteln und einen Blumenstrauß in der Hand haltend, der ihnen in dem Versammlungshaus samt einem Erfrischungstrunk verehrt worden, versehen sind. Und man soll auch wissen, daß die Weibspersonen, so dem Kirchgang beizohnen, auch mit dem besagten Lab- und Kühlungstrunk regaliert werden. Aber wir wollen sie endlich alle in die Kirche gehen lassen, allwo nach gehörter Predigt die Copulation verrichtet wird. Nachfolgentlich werden beide Brautpersonen in obbesagter Ordnung wieder nach Haus geführt, allwo der eine den Mantel ablegt, beide aber die Stund zur öffentlichen Mahlzeit zu erscheinen erwarten.

Gemelte Mahlzeit wird entweder auf dem adelichen Haus oder in einem der 6 Zunft Häuser oder sonst anderwärts gehalten.

Wenn dann die Mittagsmahlzeit vorhanden, so gehen die Braut und der Bräutigam, jedwedes mit einer besondern Begleitung, an den bestimmten Ort, allwo alle die andern eingeladenen Gäste sich versammeln. Und wenn das geschehen, setzt sich jedermann an seinen verordneten Platz. Es ist aber zu wissen, daß das Frauenzimmer in Gesellschaft der Braut, die Mannsbilder in der Compagnie des Bräutigams und wiederum die ledigen Mannspersonen einen besondern Tisch haben. Von diesen letztern hat jeder eine Jungfrau zu bedienen, welches aber mit solchem Respekt und Eingezogenheit [d. h. Bescheidenheit] zugehet, daß ich in Wahrheit davon aufgebauet worden und um soviel desto mehr als ich mich dessen, so ich an gewissen Orten in Deutschland gesehen hab, erinnerte, allwo gewiß, wenn ich Töchter hätte, denselben nicht zulassen wollte, auf dergleichen Gastereien zu erscheinen, denn die meisten dauern dort zwei bis drei Tage lang, wobei der Tag bei Tisch, die Nacht aber mit Tanzen und Saufen zugebracht wird.

Allhier zu St. Gallen dauert die Hochzeit nicht länger als einen Tag und man ergethet sich niemals über 10 oder 12 Stunden lang, welche Lustbarkeit nur im wacker Essen und noch besser Trinken und Discurieren besteht, sintermalen dabei weder Tanzen noch Mascaraden, noch andere Angehörlichkeiten nicht erlaubt noch zugelassen werden. Und habe eine einzige Funktion darbei wahrgenommen, nämlich: wenn die Braut beim Tisch sitzt, so wird dieselbe von zweien jungen Gesellen (so gemeinlich die zwei Bräutigamsführer sind) öffentlich ausgezogen; aber dieses Ausziehen besteht in dem, daß ihr ein jeder von den beiden einen Schuh und ein Knieband (welches letztere sie zu einem Gedächtnis aufbehalten) mit aller Bescheidenheit hinwegnehmen tut. Die Schuhe aber geben sie den folgenden Tag zum Segenswechsel eines Schnupftuchs oder anderer Galanterie wiederum zurück.

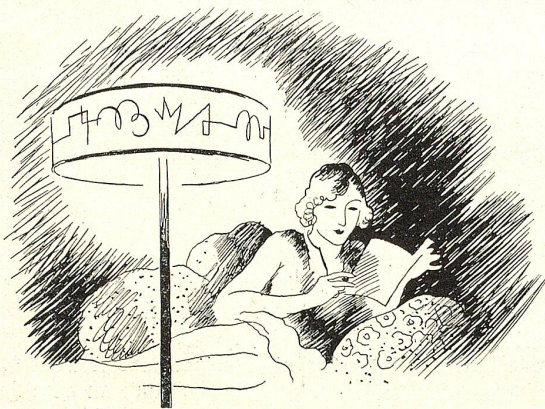
Wenn dann das Freudenfest vorbei, so retirieren sich alle

zur Ruhe nach ihren Häusern. Am folgenden Morgen schicken alle, so auf der Hochzeit gewesen sind, den neuen Eheleuten der eine so viel Silberwerk, der andere in Zinn, der dritte in Kupfer, der vierte in barem Geld oder sonst von andern Sachen eine Verehrung zu und bisweilen werden gemelte Geschenke auf einer Hochzeit, so von ansehnlichen und liebwerten Personen gehalten worden, in Geld und anderen Sachen auf 700 bis 800 fl. sich belaufen.

Den Nachmittag aber des andern Tages gehen die beiden Brautpersonen, und zwar in lediger Kleidung, in der Stadt spazieren und eben also gekleidet gehen sie den dritten Tag, die eingeladenen Hochzeitsgäste von Haus zu Haus zu besuchen und denenselben wegen der Beiwohnung auf der Hochzeit und um der zugesandten Präsent zu danken. Und kann die Braut noch bis künftigen Sonntag in gemelter Kleidung gehen, hernach aber muß sie wie andere verheiratete Personen aufziehen und sich desjenigen Zierats, so alleinig den Jungfrauen zu tragen gehört, gänzlich begeben.

Bei der Heurat der verwittibten Personen ist kein anderer Unterschied zu finden als daß die Wittwer, anstatt daß sie den Blumenstrauß auf dem Hut tragen, denselbigen an der Brust tragen und daß die Wittfrauen anstatt der Krone von roten und weißen Blumen gleich wie die andern verheirateten Frauen die Haube tragen müssen. Ferner sollen Eu. Gnaden wissen, daß wann der Bräutigam von dem vornehmsten Adelsstand ist, so steckt er anstatt eines Buschens erdichteter Blumen einen Strauß von Perlen auf seinen Hut; selbiger ist bisweilen so groß, daß er ebensoviel Last als Zierat verursacht. Es ist auch gewöhnlich, daß man bei solch vornehmer Leute Hochzeit, wann sie nach und aus der Kirchen, auch wann sie zu der Tafel gehen, die Trompeten und unterschiedliche andere musikalische Instrumenten blasen.

☉ ☉ ☉



MODERNE BELEUCHTUNGSKÖRPER VOM EINFACHSTEN BIS ZUM LUXURIÖSESTEN STIL • ELEKTRISCHE HEIZ- UND KOCHAPPARATE
RADIO • STAUBSAUGER HOOVER • KÜHLSCHRÄNKE FRIGIDAIRE • ELEKTR. HAUSHALTUNGSMASCHINEN

ELEKTRISCHE INSTALLATIONEN

E. GROSSENBACHER & CO

FILIALEN IN
DEGERSHEIM, GAIS, HORN, HERISAU
RAPPERSWIL, RORSCHACH, REBSTEIN
THUSIS, UZWIL

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN

NEUGASSE 25 • ST. GALLEN

Bilder aus St. Gallen vor 50 und mehr Jahren

Originalzeichnungen von Carl Steiger, Serie II



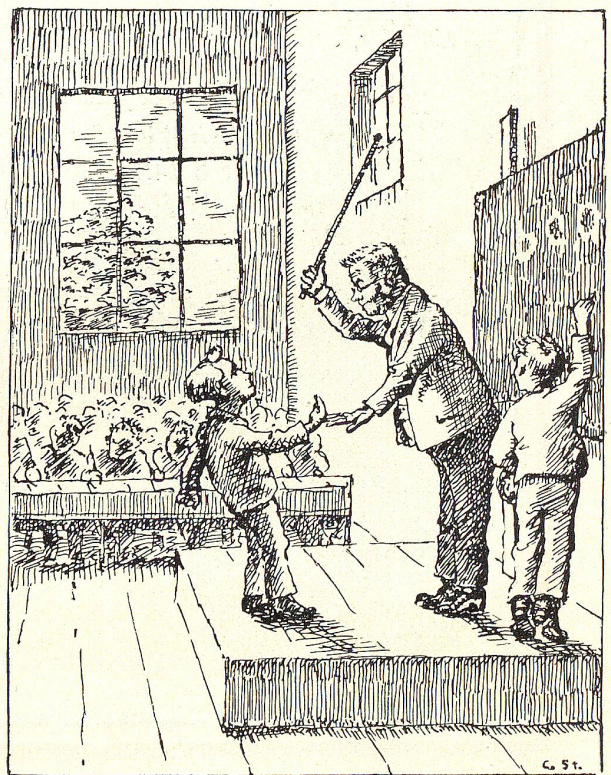
Die Hochzeitskutsche



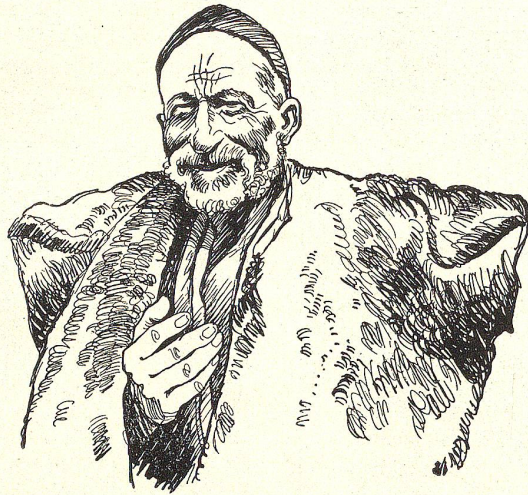
Der Herr Oberst auf dem Wege zum Bahnhof



Auf dem St. Galler Jahrmart



Pädagogischer Unterricht



Eyballah!

Gott grüße dich! Du hast wieder den günstigsten Zeitpunkt für deine Einkäufe getroffen, denn außer dir sind keine fremden da, und die Preise sind so niedrig wie noch selten.“

Es war auch so, und wir haben groß eingekauft, um die günstige Marktlage auszunützen. Wir verfügen deshalb heute über viele gute und schöne Orientteppiche zu ganz billigen Preisen. Sehen Sie sich bitte unsere Schaufenster an.

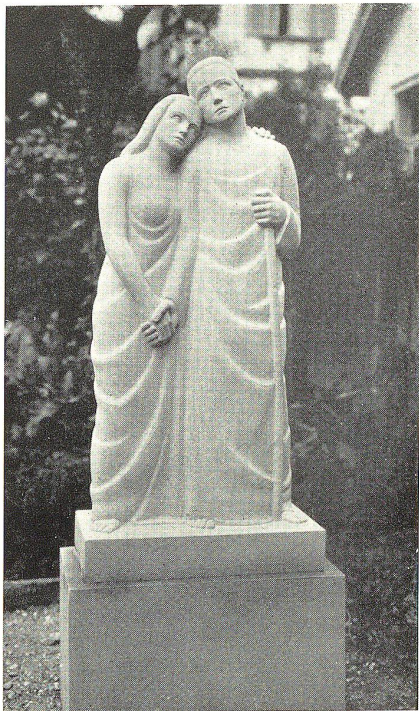


Teppichhaus

Schuster

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Gleiches Haus in Zürich (Bahnhofstr. 18)

ST. GALLER PLASTIKEN



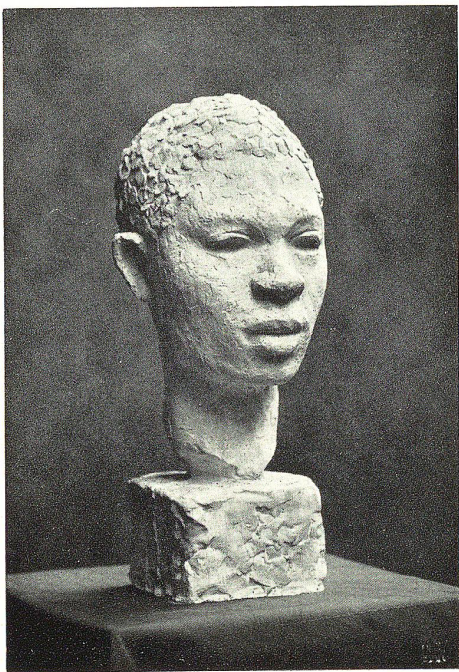
Abdchied

Walter Meier



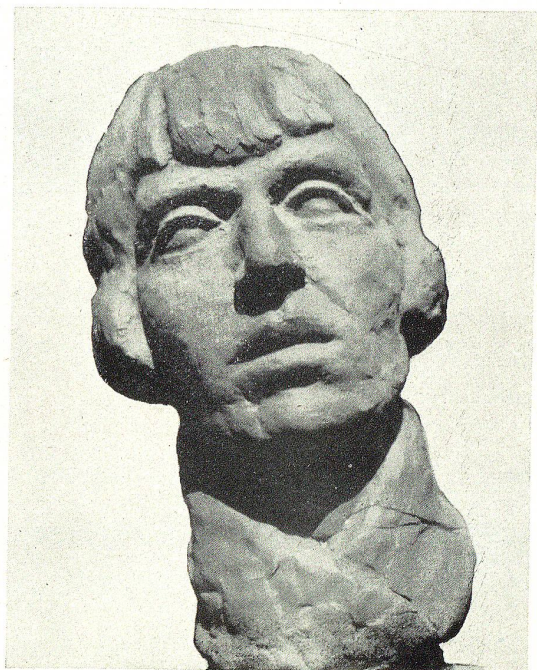
Mutterglück

Walter Meier



Neger, getönter Gips

E. Püntener



Bohème, Gips

E. Püntener

Wilhelm Eiselts Wwe.

Gärtnerei

St. Gallen - Heiligkreuz • Tram - Endstation • Telephon Nummer 1323

Blumengeschäft

St. Gallen-Stadt, Neugasse 38, (früher Blumenhaus Kirchhofer) • Telephon 614

Erstklassige Topfpflanzen- und Blumen-Kulturen

Dahlien

die Herbstkönigin der Blumen, Knollen und Jungpflanzen, in über 300 der besten Sorten lieferbar. In der Blütezeit - August bis Oktober - bieten unsere Dahlien-Felder einen prachtvollen Anblick und es ist die günstigste Gelegenheit zur Sortenauswahl für Herbst- und Frühjahrs-Lieferung

Die Kultur der

Begonia (Gloire de Lorraine)

die beliebte winterblühende Begonia, ist ein Hauptzweig unsrer Gärtnerei, jährliche Anzucht über 30,000 Stück

Versand nach der ganzen Schweiz und dem Auslande



Eines unserer Gewächshäuser mit blühenden Winterbegonien. Begonia Gloire de Lorraine

Filiale Marktplatz 2 • Telephon Nr. 17.62

Stets grösste Auswahl in blühenden Pflanzen, Palmen und Schnittblumen aller Art

Moderne Blumenbinderei

für Freud und Leid in jeder Ausführung und Preislage

Kirchen-, Saal-, Zimmer- und Tafel-Dekorationen

Sehr grosser Bestand in Dekorationspflanzen

Höfliche Einladung zur Besichtigung meiner Gärtnerei. Besonders in den Wintermonaten ist ein Besuch meiner Gewächshäuser am lohnlichsten. Auch Sonntags gestattet.

St. Gallische Ausstellung 1927: 2 Ehrendiplome (höchste Auszeichnung), 7 erste Preise